

Maria-Montessori-Grundschule

Friedrich-Wilhelm-Str.72-74
12103 Berlin (Tempelhof)

Tel.: 7560-2661
FAX: 7560-2226



Stand Januar 2007

Konzept zur Umsetzung der dreijährigen Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase an der Maria-Montessori-Grundschule (07G20)

Stärkung der Montessori-Pädagogik als Leitziel

Die Schulkonferenz hat sich bereits am 9. Februar 2006 und erneut am 16. Januar 2007 einstimmig für die Jahrgangsmischung 1/2/3 ausgesprochen.

Inhaltliche Begründung

Eine dreijährige Jahrgangsmischung gehört zu den Grundpfeilern der Pädagogik Maria Montessoris. Aufgrund langjähriger Beobachtungen ist Montessori zu dem Urteil gelangt, dass durch die Altersmischung im Unterricht ein optimales Lern- und Arbeitsverhalten aufgebaut werden kann. Eine altersgemischte Gruppe stellt die natürlichste Form einer menschlichen Gesellschaft dar. Maria Montessori zufolge kommt das Prinzip des jahrgangsgemischten Lernens dem Bedürfnis der Kinder entgegen, sich an Vorbildern zu orientieren und durch Nachahmen zu lernen. Es gewährleistet ihrer Ansicht nach, dass jedes Kind seine ganz individuellen Lernfortschritte machen kann und dass das soziale Lernen in hohem Maße gefördert wird.

Bei einer Mischung von drei Jahrgängen kommen die positiven Aspekte der Jahrgangsmischung erst richtig zum Tragen und somit lassen sich auch die wesentlichen didaktischen Fragestellungen umsetzen:

Konstanz

Die Gruppe kann konstanter arbeiten, da 2/3 immer bestehen bleiben. Der Anteil der „Neuen“ umfasst nur 1/3. Somit werden Regeln und Rituale sowie Arbeitstechniken von 2/3 der Lerngruppe weitergegeben. Grundsätzlich wird das Überspringen einer Klassenstufe und auch das verzögerte Aufrücken (§ 23) ohne einen Wechsel der Lerngruppe ermöglicht.

Rollenvielfalt

In der Lerngruppe entsteht eine „Geschwisterstruktur“, die besonders für Einzelkinder positiv ist. Sie erleben sowohl ältere als auch jüngere Kinder. Die mehrfachen Rollenwechsel innerhalb der Lerngruppe führen zum Wechsel der Perspektive und des Verhaltens. Ältere Schüler geben ihr Wissen partnerschaftlich weiter. Sie reflektieren ihre Lernerfahrungen und

festigen dabei ihre Kenntnisse. Von Anfang an tragen die mehrheitlich älteren Schüler einen Teil der Verantwortung gegenüber den jüngeren. Es gibt deutlich weniger Ansprachen an die Lehrerin.

Lernchancen

Die Differenz ist Motor. Sie wird weniger als Defizit bewertet, eher werden die Stärken eines jeden Schülers deutlicher wahrgenommen. Die Altersmischung kommt dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler entgegen, sich an Vorbildern zu orientieren und durch Nachahmung zu lernen. Die Lernmaterialien bieten ein breiteres Angebot. Sie sind vielfältiger, interessanter und anspruchsvoller für die Schülerinnen und Schüler und tragen dem Aspekt der heterogenen Lernvoraussetzungen Rechnung. Dadurch kann die zur Verfügung stehende Lernzeit von jedem Schüler effizienter genutzt werden. In einigen Fächern können Schüler schon weit voranschreiten, während sie in anderen auf die Klassenstufe bezogen arbeiten. Besonders das sachorientierte Arbeiten wird anspruchsvoller. Durch ihre Lesekompetenz ermöglichen die älteren Schüler die Arbeit mit Sachliteratur auf einem höheren Niveau.

Diagnose und Förderkonzepte

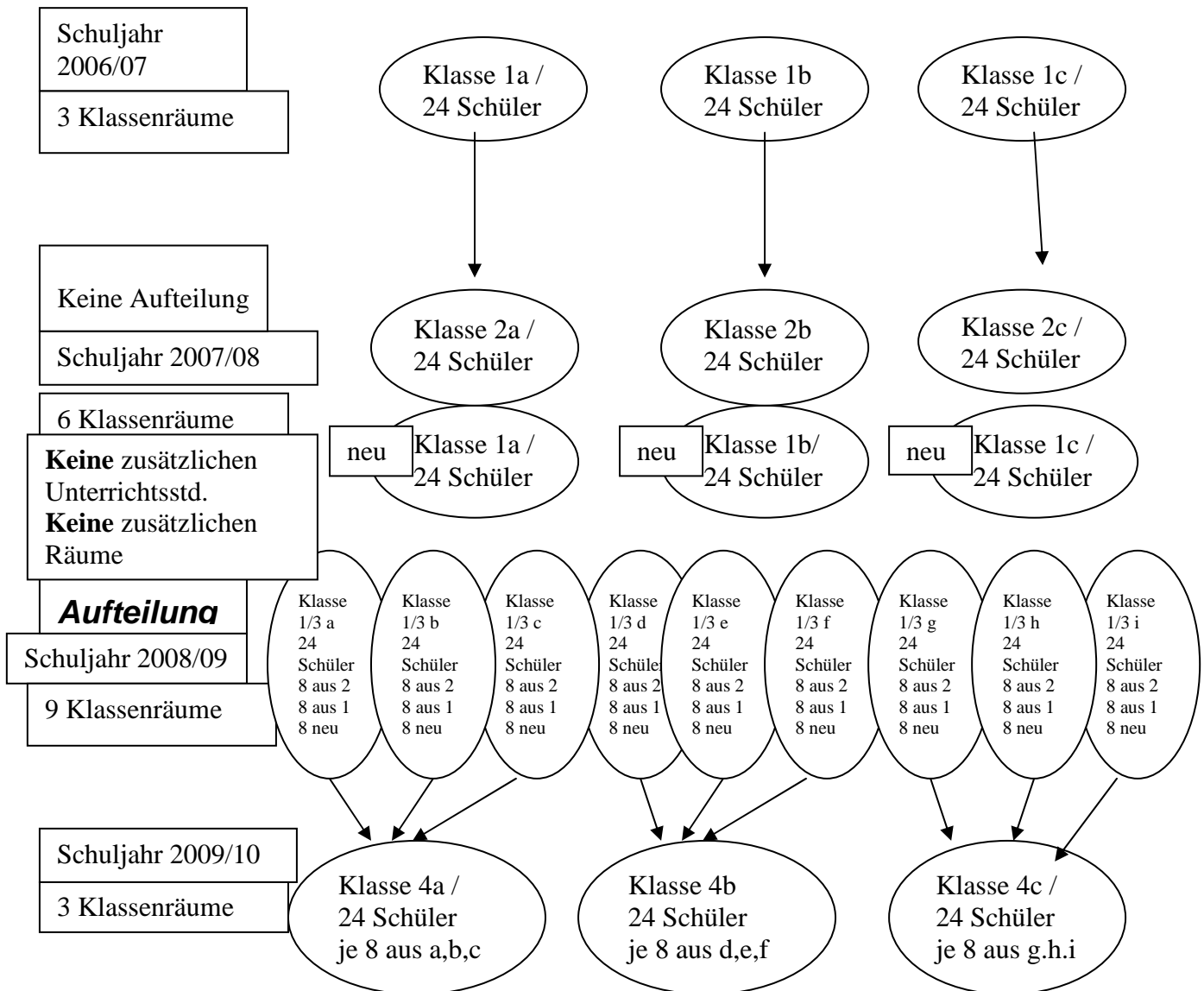
Die dreijährige Jahrgangsmischung ermöglicht eine kontinuierlichere Lernbeobachtung und damit eine Erstellung längerfristiger Förderpläne für jeden einzelnen Schüler. Kennenlernen, Beobachten, Diagnostizieren und Fördern und Fordern brauchen viel Zeit. Instrumente zur Dokumentation der Lernentwicklung, die auch von den Erziehern genutzt werden, werden entwickelt.

Vorteile für die Eltern

- Mehr Stabilität und Kontinuität in der Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin.
- Bessere und längere Kontakte innerhalb der Elternschaft und dadurch intensivere Kontakte der Kinder in ihrer Freizeit

Organisatorische Umsetzung der Dreiermischung

Laut Gesetzgeber muss ab dem Schuljahr 07/08 die Jahrgangsmischung in der Schulanfangsphase realisiert werden. An der Maria-Montessori-Grundschule soll die Jahrgangsmischung folgendermaßen umgesetzt werden. Wünschenswert wären Klassenfrequenzen von 24 Schülern:



Kooperation Klasse 1 und 2 im Schuljahr 2007/2008

Einerseits geht es darum den Forderungen nach Jahrgangsmischung Rechnung zu tragen. Andererseits ist uns die Kontinuität im Erziehungs- und Lernprozess ein ganz großes Anliegen. Auf dem Weg zur dreijährigen Jahrgangsmischung nimmt das Schuljahr 2007/2008 eine wichtige Weichenfunktion ein. Ruhe, Kontinuität im Unterrichtsgeschehen sowie ein behutsamer Übergang und Einstieg sind unserer Meinung nach nur folgendermaßen möglich:

Eine intensive Kooperation jeweils einer ersten und einer zweiten Klasse ermöglicht den Zweitklässlern den Verbleib im vertrauten Klassenverband. Begonnene Lernprozesse können systematisch weitergeführt und ausgebaut werden. Gleichzeitig lernen die Zweitklässler die Erstklässler, mit denen sie im folgenden Schuljahr gemischt werden, kennen.

Die Kooperation soll folgendermaßen realisiert werden:

- Tägliche mindestens zweistündige Kooperation beider Klassen zusammen mit einer 3. Lehrerin, die über die den Lerngruppen zustehenden Teilungs- und Förderstunden finanziert wird. Das bedeutet: mind. 10 Stunden gemeinsame Unterrichtsarbeit. Die dritte Kollegin wird zum Schuljahr 2008/2009 die dritte „Teilgruppe“ übernehmen.
- Zusätzlich wird die Doppelstunde Sport parallel gesteckt.
- Der DaZ-Unterricht erfolgt integrativ.
- Die kooperierenden Kollegen treffen sich mindestens alle zwei Wochen in Teamsitzungen, um ihr Vorgehen hinsichtlich der inhaltlichen Umsetzung abzustimmen und gemeinsame Arbeitspläne zu erstellen

Inhaltliche Umsetzung

Die inhaltliche Umsetzung bezieht sich unter anderem auf die Aspekte:

- Inhalte der Rahmenlehrpläne
- Lernstandsdiagnose
- Projektorientiertes Arbeiten
- Rituale
- Feste
- Feiern
- Ausflüge
- Lesezeiten/Lesepaten

Beurteilung/Zeugnisse

Während der dreijährigen Jahrgangsmischung erhalten die Schülerinnen und Schüler eine verbale Beurteilung. Das Halbjahreszeugnis im 3. Schulbesuchsjahr wird durch verbindliche Halbjahresgespräche ersetzt.

Personalplan

In der Schulanfangsphase kommt der Kooperation der Kolleginnen eine große Bedeutung zu. Teamarbeit wird unabdingbar sein. Um dabei persönliche Interessen der Kolleginnen, aber auch fachliche Qualifikationen zu berücksichtigen, wird von der Schulleitung unter Einbeziehung der betroffenen Kollegen ein Personaleinsatzplan erstellt. Dies geschieht, wenn feststeht, welche Kolleginnen mit wie vielen Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen.

Lehrerfortbildung

Personelle Ressourcen und Qualifikationen der Lehrerinnen werden systematisch für die Qualifizierung genutzt.

Angedacht ist in diesem Zusammenhang eine Kooperation mit Kollegen der Paul-Klee-GS. Durch die räumliche Nähe ließen sich teilnehmerorientierte, schulnahe und bedarfsbezogene Fortbildungsangebote realisieren. Die Kooperation soll im Verlauf des Schuljahres 06/07 entwickelt werden.

Material / Fachliteratur

Es wird kontinuierlich eine Handbibliothek mit relevanter Fachliteratur für jahrgangsübergreifenden Unterricht aufgebaut. Dafür werden angemessene Mittel bereitgestellt.

Raumkonzept

Im Schuljahr 2007/2008 werden zwei Klassen, ab dem Schuljahr 2008/2009 dreimal drei Klassen kooperieren, aus denen dann jeweils eine 4. Klasse gebildet wird. Um eine Kooperation auch organisatorisch sinnvoll realisieren zu können, wird ein Raumkonzept erarbeitet.

Zusammensetzung der Klassen

Für die Einteilung der insgesamt neun Lerngruppen am Ende des Schuljahres 2007/2008 werden Kriterien eine Rolle spielen, die eine möglichst gleichmäßige Verteilung aller Schüler ermöglichen.

- Ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen
- Heterogene Leistungsgruppen
- gleichmäßige Verteilung der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache
- Zugehörigkeit zu Hortgruppen
- Teilnahme am Religionsunterricht

Kriterien und Maßnahmen zur Evaluation

- Es gibt eine Arbeitsgruppe unter Mitwirkung der Schulleitung zur organisatorischen und inhaltlichen Planung der Schulanfangsphase, die sich mindestens zweimal/Halbjahr trifft. (Protokolle)
- Zur inhaltlichen Planung konstituiert sich die Fachkonferenz SAPH, die zweimal/Halbjahr, bei Bedarf auch öfter tagt. (Protokolle)

- Die Kollegen haben die Gelegenheit an Schulen zu hospitieren, an denen die Schulanfangsphase bereits durchgeführt wird. Über die Hospitationen werden anhand von Beobachungskriterien Protokolle angefertigt. Die Hospitationserfahrungen werden für die Ausgestaltung der SAPH an unserer Schule genutzt. (Protokolle)
- Die an der Schulanfangsphase beteiligten Kollegen ermitteln ihren Fortbildungsbedarf, bilden sich intern und extern fort und nehmen an Teamsitzungen teil. (Dokumentation schulinterner Veranstaltungen; Fortbildungsbescheinigungen)
- In diesem Zusammenhang wird eine Kooperation mit Kollegen der Paul-Klee-GS angestrebt. (Entw. der Konzeption im 1. Halbjahr 2006/2007; Umsetzung je nach Konzeption ab 2. Halbjahr 2006/2007; Protokolle)
- Es wird eine Handbibliothek mit relevanter Fachliteratur aufgebaut.
- Im Schuljahr 2007/2008 wird der Stundenplan nach den oben beschriebenen Kriterien gesteckt.